„Mit gelben Birnen“

Ein Scherenschnitt zu Hölderlin

Passend zum kommenden Jubiläumsjahr konnte das Hölderlin-Archiv vor kurzem einen besonderen Scherenschnitt von Hedwig Goller (1920-2015) aus dem Jahr 1998 zu Hölderlins Gedicht „Hälfte des Lebens“ erwerben: „Mit gelben Birnen“ (Bildformat: 27,5 x 23 cm). Er trägt das Monogramm der Künstlerin „H.G.“ in Scherenschnitt und enthält zudem eine Bleistift-Eintragung am unteren Bildrand bezogen auf die ersten Zeilen von Hölderlins berühmtem Gedicht: „Mit gelben Birnen hängen und voll mit wilden Rosen das Land in den See“.

Hedwig Goller, die in der Tradition der klassischen Scherenschnittkunst der berühmten Stuttgarterin Luise Duttenhofer (1776-1829) steht, verbindet den klassischen Scherenschnitt und seine strengen Gestaltungsregeln mit modernen Elementen. Mit filigraner Detailliertheit nutzt sie vor allem die scharfen Schwarz-Weiß-Konturen, um die Spannung des Gedichts widerzuspiegeln. Der Scherenschnitt als Flächenkunst lebt vom Kontrast zwischen Schnitt und Hintergrund, vom Wechselspiel zwischen Schwarz und Weiß. Goller verwendet diese kontrasthafte Wirkung, um die gleichfalls im Gedicht „Hälfte des Lebens“ zum Ausdruck kommende, antithetische Struktur zu veranschaulichen. Neben den Birnen und dem Schwan springen dem Betrachter vor allem die „klirrenden Fahnen“ ins Auge. Es gelingt ihr kunstvoll, die im Gedicht beschriebenen Elemente präzise in Szene zu setzen, gleichzeitig aber die realistisch-figürliche Darstellung zu verfremden. Gerade diese Abstraktheit des künstlerischen Gestaltungsprozesses erfordert ein hohes handwerkliches Können.

Sie tritt dadurch in einen besonderen bildnerischen Dialog mit dem dichterischen Wort, nähert sich der Bildebene von Hölderlins Gedicht zum einen behutsam, zum anderen in kreativ-expressionistischer Weise, um die Bedeutungstiefe des Gedichts zu vermitteln. Mit ihrer virtuellen Technik hat Hedwig Goller wesentliche Impulse für die zeitgenössische Scherenschnittkunst geliefert. Sie zeigt damit, dass der klassische Scherenschnitt seine Aktualität nicht verloren hat.

Die aus Korntal-Münchingen stammende Künstlerin hatte nach einer pädagogischen Ausbildung zunächst eine Lehrtätigkeit in den Fächern Kunst-erziehung und Textiles Werken aufgenommen, um dann von 1946-1950 eine Ausbildung bei der Württembergischen Staatlichen Kunstgewerbeschule (später: Akademie der Bildenden Künste) bei Prof. Ernst Schneidler aufzunehmen. Deren Fachabteilung für Grafische Künste, die den Namen „Stuttgarter Schule“ erhielt, war damals ein Ausstrahlungspunkt deutscher Schriftkunst, Schriftkultur und Grafik, deren Auswirkungen bis heute reichen. Die Württembergische Landesbibliothek hat zu vielen namhaften Künstlern aus der Schule Ernst Schneidlers bedeutende Bestände. Durch diese Erwerbung wird somit nicht nur die grafische Sammlung des Hölderlin-Archivs erweitert, sondern sie bereichert auch die Bestände zur „Stuttgarter Schule“.

Die neben Märchenillustrationen vor allem durch zahlreiche literarische Scherenschnitte (u.a. Goethe, Schiller, Mörike, Hauff) bekannte Künstlerin hat insgesamt zwei Arbeiten zu Hölderlin angefertigt. Der Arbeit „Mit gelben Birnen“ folgte 2002 ein weiterer Scherenschnitt „An eine Rose“, der ebenfalls in Kürze den Weg in das Hölderlin-Archiv finden soll.

Das Hölderlin-Archiv besitzt eine große Sammlung zur künstlerischen Rezeption des Dichters (ca. 300 Objekte). Neben Pressedruckten, bibliophilen Textausgaben und modernen Künstlerbüchern reicht die Bandbreite bis zu künstlerischen Drucken, Porträts und anderen Werken der bildenden Kunst. Scherenschnitte waren bisher nicht darunter. Umso erfreulicher ist mit Blick auf die Qualität und Vielfalt der künstlerischen Sammlung diese besondere Ergänzung.

Jörg Ennen